

23.3.2010



WACHTBERG

REDE ZUR EINBRINGUNG DES HAUSHALTES 2010



Bürgermeister | Theo Hüffel

Inhaltsverzeichnis

Ausgangslage 2005.....	3
Haushalt 2010.....	4
Haushaltswirtschaftliche Eckwerte des Haushalts 2010.....	5
Realsteuern	5
Schulden	6
Liquidität.....	7
Aufwand	10
Personalaufwand.....	10
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen.....	11
Transferaufwendungen	11
Beispielhafte Entwicklung anhand der Profitcenter Kindertagesstätten.....	13
Bilanzielle Abschreibungen	13
Erträge	14
Entwicklung der wichtigsten Steuern und Zuweisungen	14
Allgemeine Deckungsmittel.....	15
Ausblick	15
Schluss	17

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bringe heute den ersten Haushalt in dieser Wahlperiode ein. Für viele von Ihnen ist es der erste Haushalt überhaupt, den wir in den nächsten Wochen gemeinsam beraten werden. Ich hätte Ihnen dabei zum Start der IX. Wahlperiode des Rates der Gemeinde Wachtberg gerne mehr Freude gemacht. Uns bietet sich allerdings eine Situation, die mit dem Einbringungsjahr 2005 nahezu identisch ist. Das war der erste Haushalt, den der neu gewählte Rat der VIII. Ratsperiode verantworten musste.

Ausgangslage 2005

Der Haushalt 2005 war auch der erste Haushalt nach der so genannten und hochgelobten Gemeindefinanzreform. Ich stellte damals fest, dass der Berg kreiste und eine Maus gebar. Übrig geblieben war die Herabsetzung der Gewerbesteuerumlage von 30 % auf 20 %. Dies bedeutete für den Haushalt eine Entlastung von 43.000 €. Seit den November-Steuerschätzungen 2004 und der Vorlage der finanzwirtschaftlichen Eckwerte des Landes war aber klar: Die Sohle wurde zur Senke und es schien, dass diese mittelfristig nicht zu überwinden sei.

Das noch in 2004 angenommene strukturelle Defizit für 2005 in Höhe von 1,367 Mio. € vergrößert sich um das Doppelte auf 2,603 Mio. €. Das prognostizierte Defizit in 2006 um das Dreifache von 630.000 € auf 1,837 Mio. € und das prognostizierte Defizit in 2007 um das Vierfache von 264.000 € auf 1,086 Mio. €. Die Prognose war also schlecht.

Wir haben den Haushalt 2005 beschlossen und diesen mit einem Haushaltssicherungskonzept verknüpft. Es war übrigens eine der wenigen Haushalte in der 40jährigen Geschichte der Gemeinde Wachtberg, der einstimmig beschlossen wurde. Vielleicht lag das auch daran, weil alle Beteiligten ein gemeinsames Ziel hatte: Das Haushaltssicherungskonzept wieder zu verlassen.

Dieses Haushaltssicherungskonzept war mit einem Fünf-Punkt-Programm gekoppelt: Dieses beinhaltete unter anderem

- die Anhebung der Grundsteuer B um 10 % Punkte,
- ein neues Organisationskonzept für die Verwaltung, das mit einer Reduzierung der Stellen verbunden war,
- einer Fortführung der Entschuldungspolitik sowie
- den Einstieg in das Neue Kommunale Finanzmanagement (NKF).

Dieses Konzept wurde erfolgreich umgesetzt. Hinzu kam, dass sich die Wirtschaft langsam erholte und sich die Finanzausstattung der Kommunen aus Steuern und Zuweisungen damit ebenfalls verbesserte.



Haushalt 2010

Kommen wir zurück auf den Haushaltsplan-Entwurf 2010. Dieser war wie in den letzten Jahren von der spannenden Frage begleitet, ob wir ein Haushaltssicherungskonzept vermeiden können. Ich will die Spannung direkt herausnehmen und zunächst die schlechte Botschaft verkünden. Auf der Basis der derzeitigen Planzahlen, werden wir ein Haushaltssicherungskonzept nicht vermeiden können.

Im Ergebnisplan werden Aufwendungen in Höhe von 30.244.957 € vorgetragen. Dem stehen Erträge in Höhe von 25.338.808 € gegenüber. Dies führt zu einem bilanziellen Defizit in Höhe von 4.906.149 €.

Der Gesamtbetrag der Auszahlungen wird im Finanzplan mit 26.732.402 € festgesetzt. Die Einzahlungen betragen 23.908.542 €. Das Liquiditätsdefizit beträgt damit 3.424.340 €.

Die fiktive Ausgleichsrücklage in Höhe von 5.137.338 € wurde im Jahr 2009 aufgebraucht. Für das Haushaltsjahr 2010 wird im Entwurf ein Fehlbedarf von 4.906.149 € und für das Haushaltsjahr 2011 ein Fehlbetrag in Höhe von 4.319.310 € vorgetragen. Damit wird in beiden Jahren der Schwellenwert gemäß § 76 Abs. 1 Ziffer 2 GO NRW (5 % des Eigenkapitals) überschritten. Die Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes wäre somit gemäß § 76 Abs. 1 Ziff. 2 GO NRW unabdingbar.

Dieses Haushaltssicherungskonzept wäre nicht genehmigungsfähig, da aus der mittelfristigen Finanzplanung hervorgeht, dass spätestens im letzten Jahr der mittelfristigen Ergebnis- und Finanzplanung der Haushaltsausgleich nach § 75 Abs. 2 GO nicht erreicht wird.

Nach diesen knallharten Festschreibungen in der Gemeindeordnung befände sich die Gemeinde Wachtberg im Nothaushalt. Ein Haushaltssicherungskonzept wäre nur dann genehmigungsfähig, wenn in der mittelfristigen Finanzplanung der strukturelle Ausgleich dargestellt werden könnte. Das gelingt im Regierungsbezirk Köln nur 2 von 100 Kommunen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, worin liegt die Ursache?

Der Städte- und Gemeindebund stellt in einer Mitteilung fest, dass der Konjunkturunbruch voll auf die kommunale Haushaltssituation durchschlägt. Die jüngste Haushaltsumfrage belegt eine dramatische Verschlechterung der Haushaltssituation in diesem und im nächsten Jahr. Weniger als 10 % der Mitgliedskommunen (35 von 360) haben einen strukturell ausgeglichenen Haushalt.

Der Haushaltsplanentwurf 2010 weist eine Haushaltssituation aus, in der die Schere zwischen Ertrag und Aufwand noch weiter auseinander geht als noch im Haushaltsplan 2009 prognostiziert.

Für das Jahr 2010 gehen wir von einem Defizit von 4.906,49 €, in 2011 = 4.319.310 €, in 2012 = 3.539.367 und in 2013 = 3.354.827 € aus. Das Gesamtdefizit im Rahmen der mittelfristigen Finanzplanung muss daher insgesamt um rund 7,1 Mio € höher angesetzt werden wie noch im Haushalt 2009 kalkuliert. Ich denke das ist eine Perspektive, die uns alle nicht befriedigen kann.

Daher müssen wir an unsere Grenzen gehen, um ein Haushaltssicherungskonzept und somit einen Nothaushalt zu vermeiden. Das Defizit im Haushaltsjahr muss 2011 von 4.319.310 € auf 3.983.006 € gesenkt werden. Das heißt, dass wir liebgewonnene Standards ausnahmslos auf den Prüfstand stellen und ggfls. auf diese verzichten müssen. Nur so können wir einen Nothaushalt verhindern.

Jetzt kennen wir große Haushaltsschwankungen und Wellentäler aus der Vergangenheit, die einhergehen mit Stimmungsschwankungen bei den Haushaltsplanberatungen zwischen dem Willen zu konsolidieren und der Bereitschaft zu resignieren. Zurzeit laufen wir Gefahr, auf Grund der immer größer werdenden Haushaltslöcher zu resignieren. Eine neue verbesserte kommunale Finanzausstattung muss her, lautet die bundes- und landesweite Forderung. Von Seiten des Innenministers NRW wird laut Zeitungsberichten reklamiert, die Kommunen müssten Aufwand senken und sich von Infrastrukturvermögen trennen. Sicherlich ein richtiger und wichtiger Weg. Allerdings wird am Haushalt der Gemeinde Wachtberg deutlich, dass die Probleme in erster Linie auf der Ertragsseite liegen. Das liegt auch daran, dass wir in Wachtberg immer schon gespart haben. Die Personalkosten sind im interkommunalen Vergleich unterdurchschnittlich. Das gleiche gilt für die Sach- und Dienstleistungen. Schulden wurden in den letzten Jahren gezielt abgebaut und der Schuldendienst kontinuierlich verringert.

Um unseren Haushalt mittelfristig zu konsolidieren, müssten sich die Erträge um 3,4 Mio € verbessern. Am Beispiel der Grundsteuer hieße das, den Hebesatz um 480 Prozentpunkte zu erhöhen. Das wäre mehr als eine Verdoppelung. Sie sehen, dass die Zumutbarkeitsgrenze damit mehr als überschritten wäre.

Haushaltswirtschaftliche Eckwerte des Haushalts 2010

Ich werde Ihnen heute keinen Königsweg aufzeigen, wie wir unseren Haushalt konsolidieren können. Ich werde Ihnen jedoch einige Aspekte für eine haushaltswirtschaftliche Bewertung nennen:

Realsteuern

Erstmals seit fünf Jahren enthält der Haushaltsentwurf eine Erhöhung der Realsteuern und sieht eine Erhöhung des Hebesatzes der Grundsteuer B von 391 Prozentpunkten auf 420 Prozentpunkte vor. Dieser Hebesatz liegt immer noch um 25 Prozentpunkte unter dem Durchschnittshebesatz der kreisangehörigen Kommunen des Regierungsbezirks Köln.

Die Einnahmen für den Haushalt der Gemeinde Wachtberg werden damit entgegen der ursprünglichen Planung um 290.000 € erhöht.

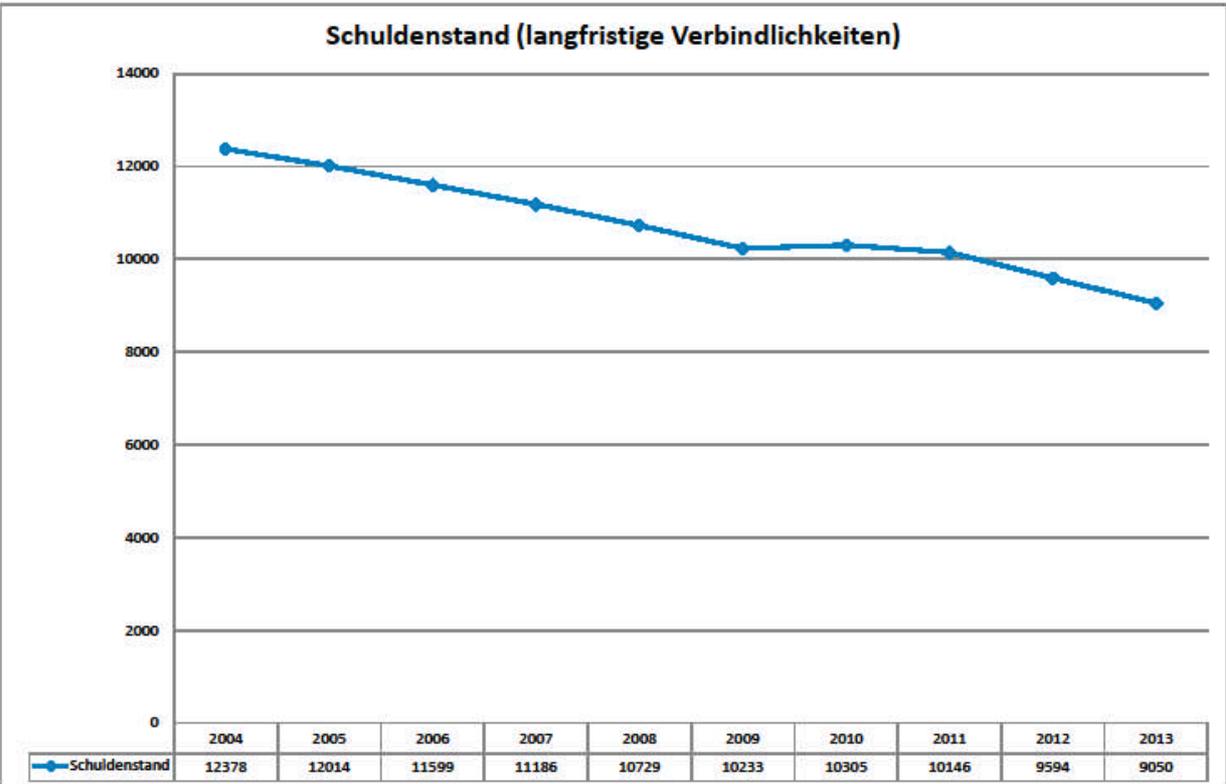
Die Hebesätze für die Grundsteuer A und die Gewerbesteuer werden unverändert vorgetragen. Insbesondere bei der Festsetzung des Gewerbesteuerhebesatzes soll ein Zeichen für einen Konjunkturaufschwung gesetzt werden, zumal die Gewerbebetriebe durch die Anhebung des Hebesatzes der Grundsteuer B ebenfalls betroffen sind.

Schulden

Erstmals seit 2000 wird im Haushalt wieder eine Kreditaufnahme etatisiert. Der im Gesamtfinanzplan 2010 ausgewiesene Bedarf liegt bei 601.755 €. Diese Kreditaufnahme resultiert in der Hauptsache aus dem Neubau einer Mensa im Schulzentrum Berkum. Auch im Jahr 2011 wird eine Kreditaufnahme aufgrund der Fortschreibung der Finanzplanung notwendig. Der Bedarf wird mit 367.782 € vorgesehen. Darüber hinaus sind weitere Kreditaufnahmen in der mittelfristigen Finanzplanung nicht vorgesehen.

Auch im Haushalt 2010 werden wieder Schulden zurückgeführt. Die Tilgung beträgt im Planungsjahr 2010 rund 530.000 €.

Die Entwicklung der Schulden stellt sich seit dem Jahr 2004 wie folgt dar:



Sie können dieser Grafik entnehmen, dass auch im Planungszeitraum bis 2013 die Politik des Schuldenabbaus weiterhin konsequent weiterverfolgt wird. Im Jahr 2012 werden die langfristigen Schulden erstmals die Grenze von 10 Mio. € unterschreiten.

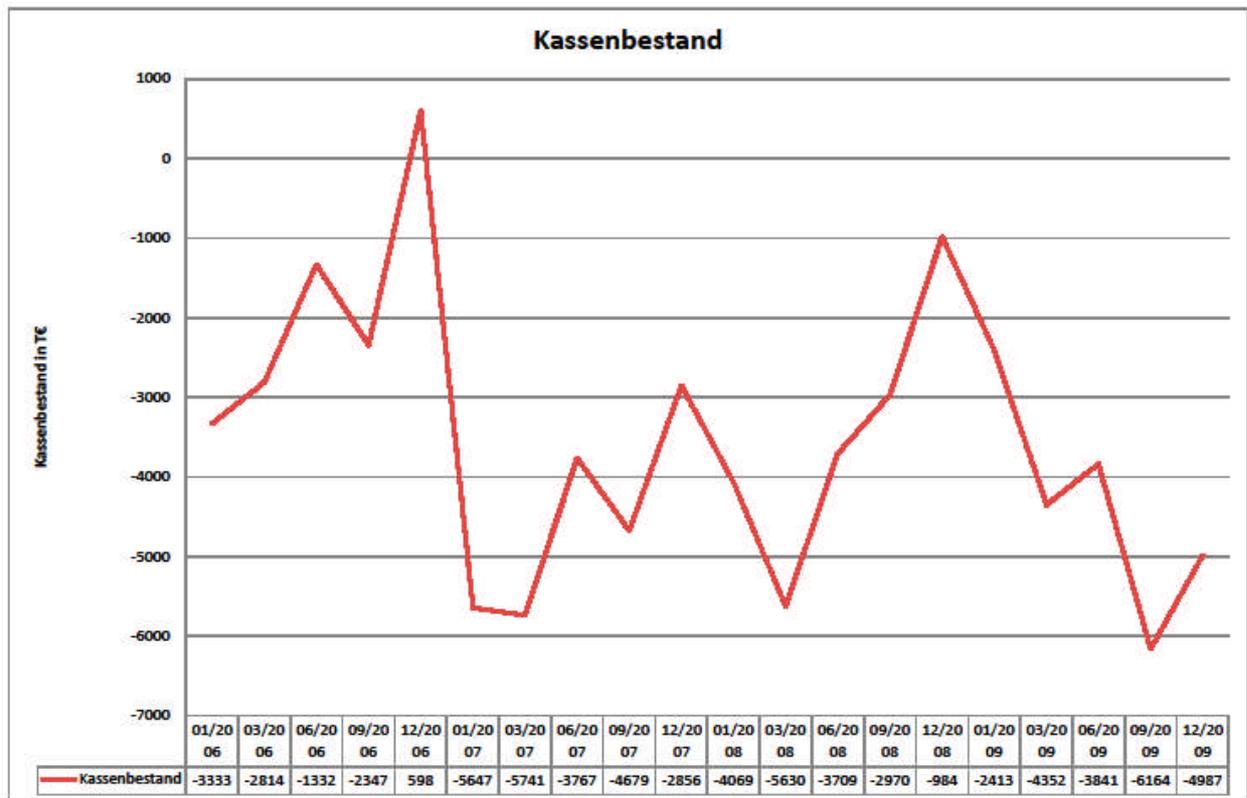


Liquidität

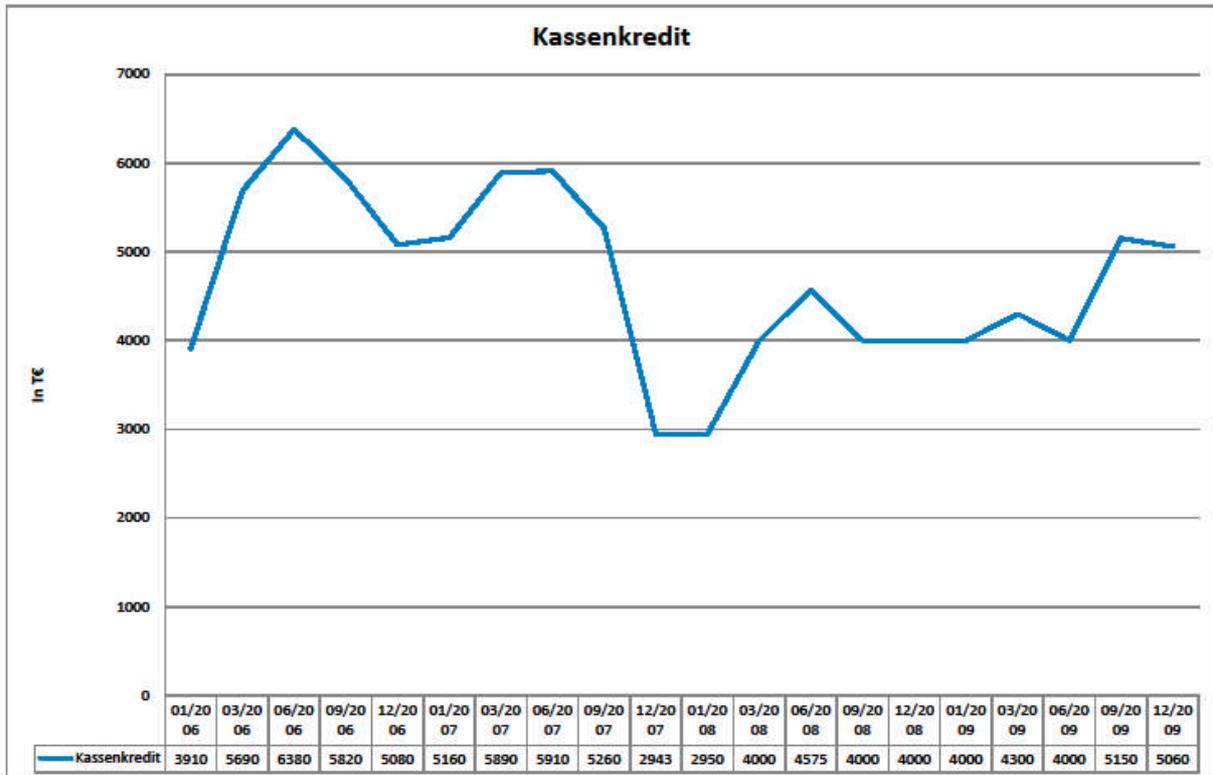
Kredite zur Liquiditätssicherung (Kassenkredite) werden im NKF zur Aufrechterhaltung der täglichen Zahlungsfähigkeit der Gemeinde aufgenommen. Sie sollen fehlende Einzahlungen gegenüber den fälligen Auszahlungen in der Finanzplanung und Finanzrechnung ausgleichen und je nach dem täglichen Verlauf ausgeglichen werden. Die kommunale Liquiditätssicherung sind in der Bilanz als kurzfristige Verbindlichkeiten auf der Passivseite und im Verbindlichkeitspiegel aufzuführen. Der Gesetzgeber hat im kommunalen Haushaltsrecht an der Unterscheidung von Krediten zur Liquiditätssicherung und Krediten für Investitionen festgehalten, weil in der öffentlichen Haushalts- und Finanzwirtschaft Kredite nur zur Finanzierung von Investitionen aufgenommen werden dürfen. Alle Aufwendungen sind grundsätzlich durch Erträge zu decken.

Laut Kommunalbericht des Innenministers aus dem Jahr 2009 sind die Kassenkredite der nordrhein-westfälischen Kommunen von 2006 bis 2009 um 33,4 % auf das Rekordniveau von 14,6 Milliarden € gestiegen.

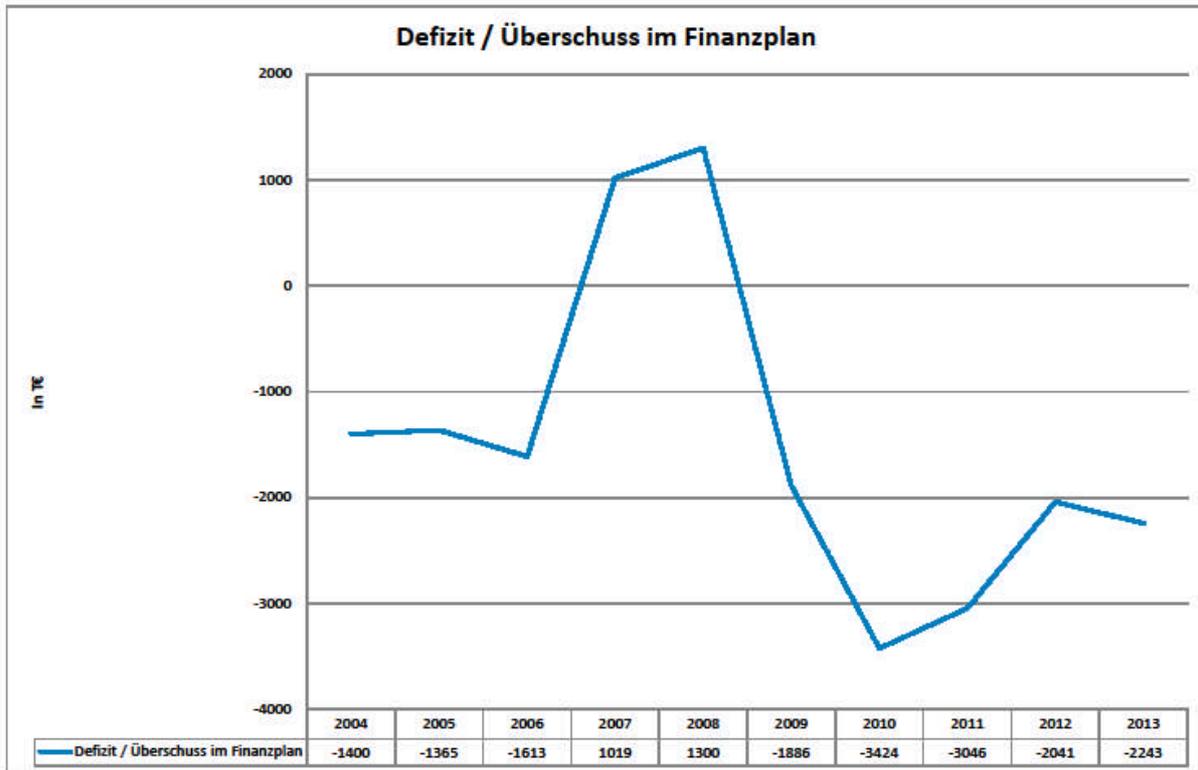
Die Entwicklung der Kassenkredite der Gemeinde Wachtberg stellte sich in diesem Zeitraum aufgrund einer Stichpunktbetrachtung wie folgt dar:



Dem Bestand liegen folgende Verbindlichkeiten aus der vorübergehenden Aufnahme von Kassenkreditmitteln zugrunde:



Konten in den Jahren 2007 und 2008 sogar Liquiditätsüberschüsse erwirtschaftet werden, so wird sich die Liquidität im Planungsjahr 2010 deutlich verschlechtern. Im Gesamtfinanzplan wird ein Liquiditätsdefizit von 3,4 Mio. € vorgetragen. Dieses Defizit wird in den Folgejahren durch einen harten Konsolidierungskurs langsam abgetragen. Dies zeigt die Graphik auf der Folgeseite.



Nimmt man die kurzfristigen Verbindlichkeiten aus der Entwicklungsmaßnahme Wohn- und Gewerbepark hinzu, so ist der Höchstbetrag der Kassenkredite von 11 Mio. € auf 13 Mio. € zu erhöhen.

Aufwand

Aufgrund der angespannten Haushaltslage wurden die Aufwandspositionen in einer zweiten Planungsrunde im Gespräch mit den Fachbereichen noch einmal kritisch hinterfragt. Betrug das Defizit nach der ersten Runde noch über 6 Mio. €, so konnte dies nun auf 4,9 Mio. € verringert werden.

Personalaufwand

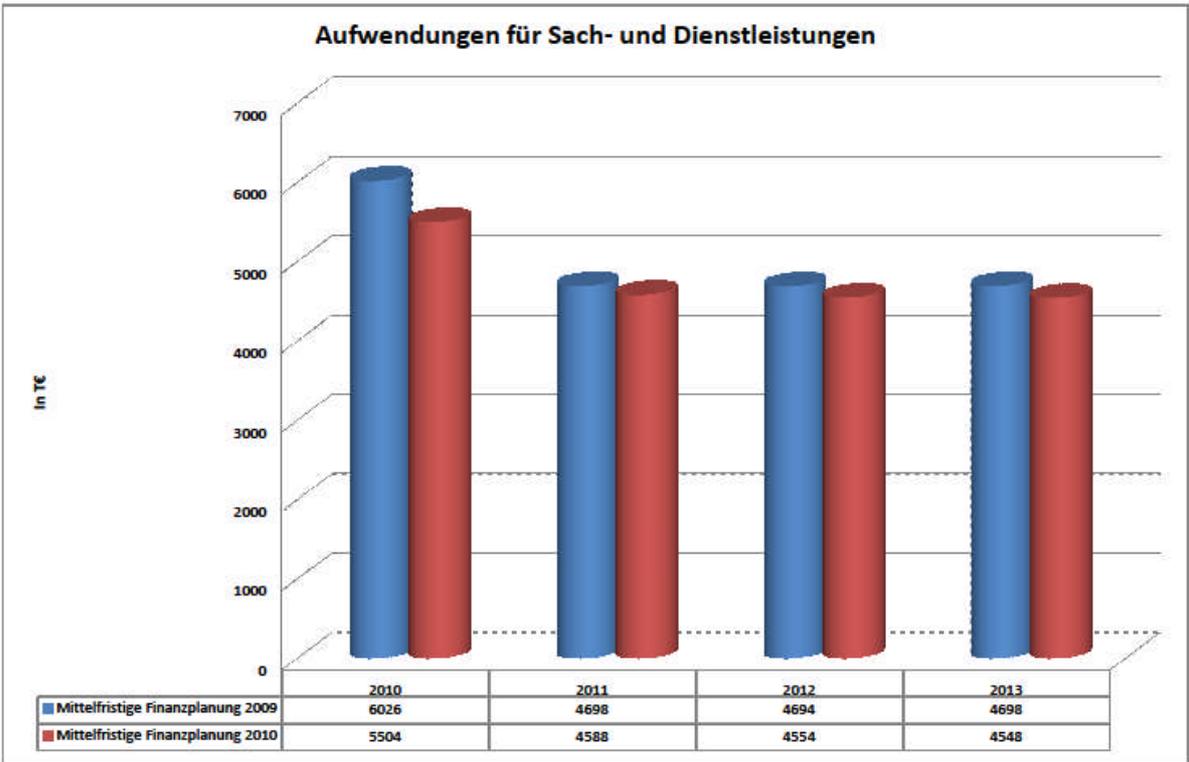
Die Personalkosten entwickeln sich im Planungszeitraum 2010 bis 2013 wie folgt:

Haushaltsjahr	Personalaufwendungen
2010	8.004.690 €
2011	8.054.611 €
2012	7.898.989 €
2013	7.843.634 €

Diese Entwicklung zeigt auf, dass wir weiterhin eine sparsame Personalwirtschaft betreiben. So wurde aktuell eine freiwerdende Stelle im Baubetriebshof nicht mehr nachbesetzt. Ebenso wird eine Stelle im Vorzimmer des Bürgermeisters bzw. des Beigeordneten nicht besetzt. Die Stelle des Fachbereichsleiters Finanzen, die durch Wechsel des Stelleninhabers in eine andere Gemeinde des Rhein-Sieg-Kreises frei wurde, konnte intern besetzt werden.

Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen

Die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen wurden entgegen der mittelfristigen Finanzplanung des Haushalts 2009 deutlich nach unten korrigiert. Dazu folgende Übersicht:



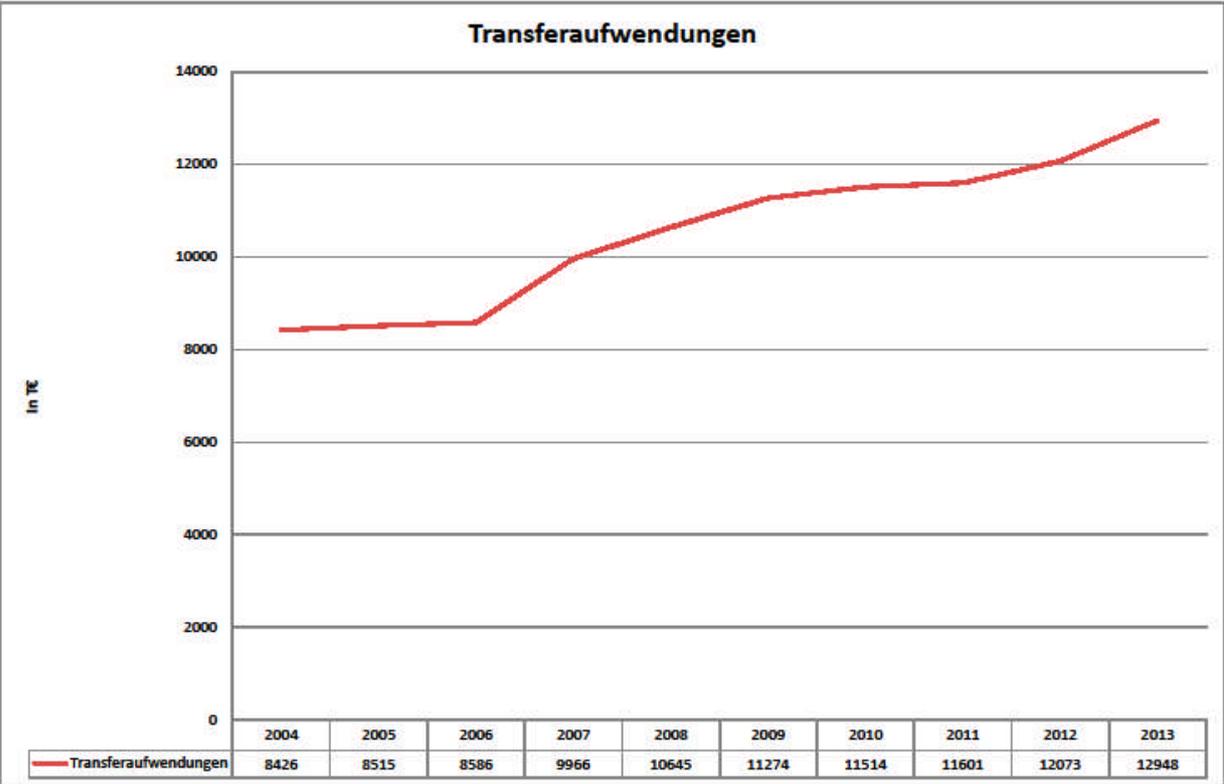
Dies zeigt deutlich den eingeschlagenen Konsolidierungskurs auf.

Transferaufwendungen

Die Kreisumlage für das HH-Jahr 2010 wird um insgesamt 1,56 Prozentpunkte erhöht. Die Steigerung setzt sich zusammen aus 1,4 Prozentpunkte Erhöhung der allgemeinen Kreisumlage und der Weitergabe der vom LVR angekündigten Erhöhung der Landschaftsverbandsumlage in Höhe von 0,15 Prozentpunkten, die für den Kreishaushalt 0,16 Prozentpunkte ausmacht.

Die für das Jahr 2011 angekündigte weitere Erhöhung der Landschaftsverbandsumlage in Höhe von einem zusätzlichen Prozentpunkt soll im HH-Jahr 2011 ebenfalls weitergegeben werden.

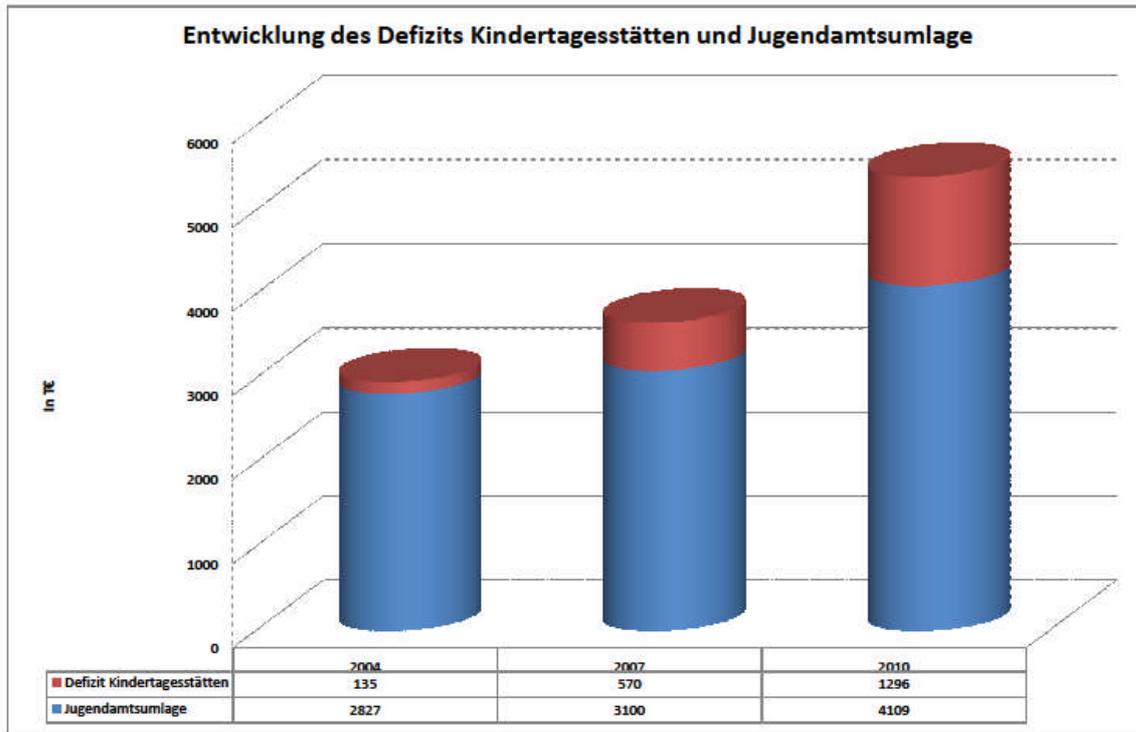
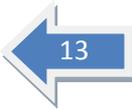
Die Kreisumlage bildet mit der Jugendamtsumlage die „Grundlast“ der Transferaufwendungen. Die Entwicklung der Transferaufwendungen stellt sich wie folgt dar:



Betrag der Gesamtaufwand für Transferleistungen an Kreis und Land im Jahr 2004 noch rund 8,4 Mio. €, so müssen hierfür im Jahr 2010 nun rund 11,5 Mio. € vorgetragen werden. Dies ist eine Steigerung von rund 37 %. Bis zum Jahr 2013 steigen die Transferleistungen auf 12,9 Mio. €. Dies bedeutet nochmals eine Steigerung von 12,1 % bezogen auf das Basisjahr 2010.

Beispielhafte Entwicklung anhand der Profitcenter Kindertagesstätten

Die Kostentreiber beim Aufwand liegen in den letzten Jahren im Budget / Profitcenter der Kindertagesstätten



Betrachtet man das Defizit der Kindertagesstätten und die Entwicklung der Jugendamtsumlage, dann müssen hierfür im Jahr 2010 im Vergleich zum Jahr 2004 2,463 Mio. € mehr aufgewandt werden. Das entspricht einer Steigerung von rund 84 %.

Betrug das Defizit der Kindertagesstätten im Jahr 2004 noch rund 135.000 €, dann muss im Jahr 2010 ein Defizit in Höhe von rund 1,296 Mio. € vorgetragen werden. **Dies entspricht eine Steigerung von 860 %.**

Grund hierfür ist in erster Linie die Tatsache, dass die Gemeinde Wachtberg 10 Kindertagesstättengruppen aus der Trägerschaft der kath. Kirchengemeinde in die eigene Trägerschaft übernommen hat. Hinzu kommt die Verpflichtung für die Kommunen bis zum Jahr 2013 jedem Kind, auch unter drei Jahren, einen Kindertagesstättenplatz zur Verfügung zu stellen. Daher ist der Haushalt 2010 unter anderem durch die 2. Stufe des Ausbaus unserer Kindertagesstätten mit U3 Plätzen geprägt.

Bilanzielle Abschreibungen

Die bilanziellen Abschreibungen müssen im Jahr 2010 um 656.520 € höher vorgetragen werden. Der Grund hierfür liegt in der Aktivierung der Wirtschaftswege und der nichtausgebau-

ten Gemeindestraßen. Durch den Zuwachs an Vermögen steigen auch die bilanziellen Abschreibungen.

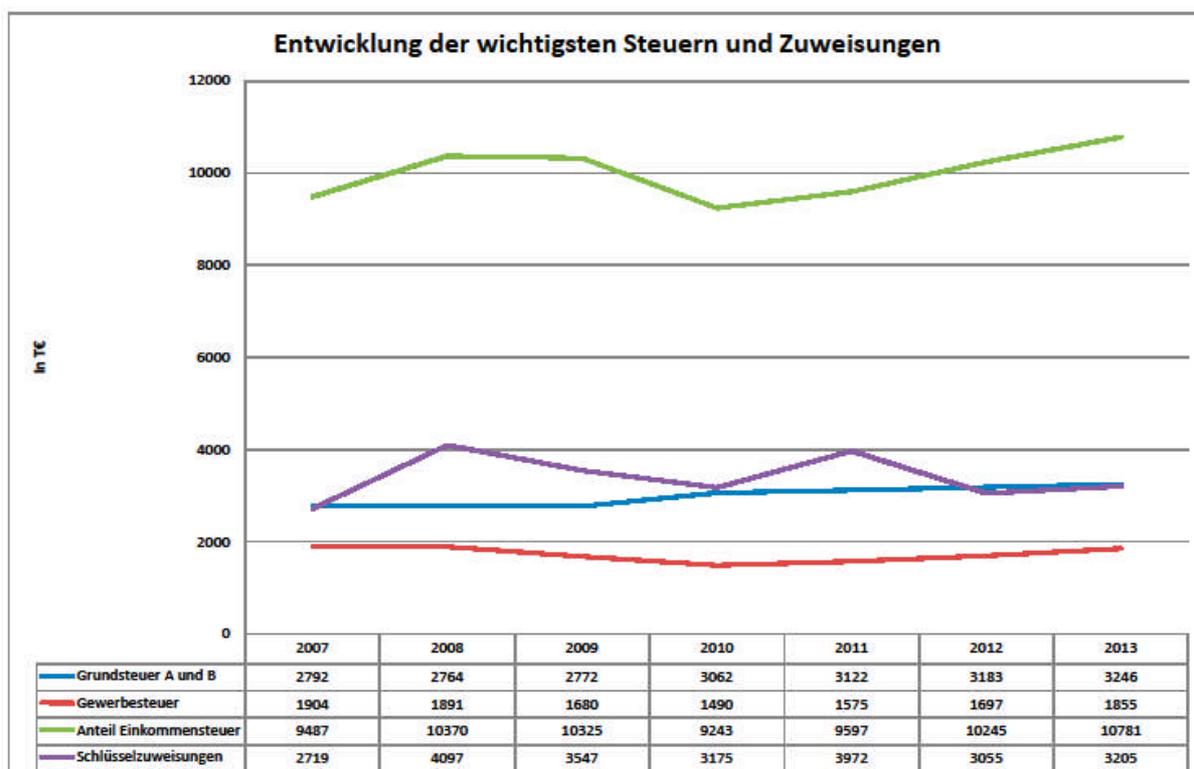
Die Aktivierung der nichtausgebauten Gemeindestraßen beinhaltet eine Besonderheit. Da diese noch nicht abgerechnet sind, also noch keine Beitragszahlungen geleistet wurden, sind auch keine Sonderposten (Beiträge der Anlieger in Höhe von 90 %) vorhanden. Die Sonderposten reduzieren die bilanziellen Abschreibungen. Die bilanziellen Abschreibungen für die nichtausgebauten Gemeindestraßen belasten den Haushalt folglich in voller Höhe.

Erträge

Die Ertragslage im Haushaltsjahr 2010 ist geprägt von der globalen Finanzkrise, die ihren Höhepunkt im Jahr 2009 hatte. Die Folgen treffen nun, ein Jahr zeitversetzt, mit voller Wucht die Kommunen. 2010 wird für die Kommunen das härteste Jahr. Voraussetzung ist allerdings, dass sich die Wirtschaft in den nächsten Monaten weiter erholt.

Entwicklung der wichtigsten Steuern und Zuweisungen

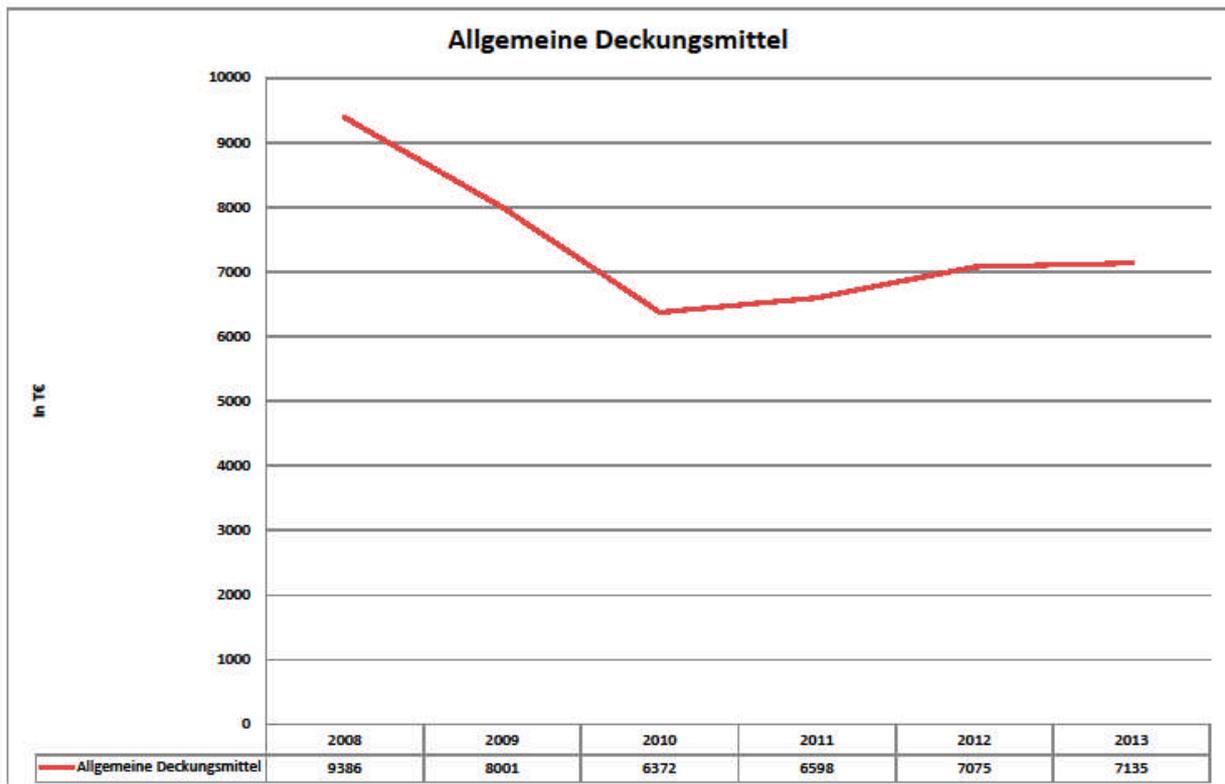
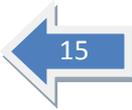
Folgende Graphik zeigt die Folgen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise deutlich auf:



Erst im Jahr 2012 werden wir auf der Ertragsseite annähernd das Niveau der Jahre 2007 bis 2009 wieder erreichen.

Allgemeine Deckungsmittel

Betrachtet man allerdings die Entwicklung der Steuereinnahmen und der Zuweisungen im Kontext mit der Entwicklung der Transferauswendungen im gleichen Planungszeitraum, dann zeichnet sich ein düsteres Bild:



Ausblick

Diese Graphik zeigt das ganze Dilemma, in dem die Kommunen in NRW seit Jahren stecken. „Die größte kommunale Finanzkrise seit dem 2. Weltkrieg droht, die kommunale Selbstverwaltung abzuwürgen.“ Dieses Zitat stammt aus einer Pressemitteilung des Städte- und Gemeindebundes in NRW. Ein Indiz für die kommunale Finanzmisere sei u.a., so der Städte- und Gemeindebund, der rasante Verzehr des Eigenkapitals. Die Ausgleichsrücklage, die zum fiktiven Haushaltsausgleich eingesetzt werden kann, ist in kürzester Zeit verbraucht. 11 Kommunen gehen bis 2013 sogar von einem vollständigen Verzehr des Eigenkapitals aus. Und noch eine aktuelle Umfrage: Gemäß Mitteilung der Bezirksregierung befinden sich dieses Jahr 70 von knapp 100 Kommunen im Haushaltssicherungskonzept, davon 40 im nicht genehmigten. 29 Kommunen haben einen ausgeglichenen Haushalt, davon allerdings nur 2 einen echt ausgeglichenen. 9 Kommunen werden dieses Jahr ihr Eigenkapital aufgebraucht haben.

Kurz gesagt: Die Lage ist nicht rosig, ganz im Gegenteil.

Natürlich geht die globale Finanzkrise auch an Wachtberg nicht vorbei. Auch wir müssen Spitz auf Knopf rechnen, auch wir müssen die Kassenkredite anpassen, auch wir müssen die Ausgleichsrücklage aufzehren. Andererseits: Wir haben in den vergangenen Jahren gut gewirtschaftet, Schulden abgebaut und unsere Infrastruktur saniert. Im Fokus standen dabei die Schulen und die Kindergärten, eine wie ich meine sicherlich gute Investition in unsere Zukunft. Aber: Die Kommunen müssen dafür auch mit den notwendigen Finanzmitteln ausgestattet werden. „Wenig hilfreich sind in diesem Zusammenhang immer neue Leistungsversprechen der Politik“, so Dr. Bernd Jürgen Schneider, Hauptgeschäftsführer des nordrhein-westfälischen Städte- und Gemeindebundes. Auf der einen Seite wurde ein Rechtsanspruch für einen Kindergartenplatz für unter Dreijährige ab 2013 beschlossen und gleichzeitig die Quote der voraussichtlichen Inanspruchnahme auf 35 % eines Jahrganges festgelegt. Nach aktuellen Prognosen wird die Quote jedoch deutlich höher liegen. Damit wird der Finanzierungskompromiss zur Makulatur.

Aus Sicht der Städte und Gemeinden des Landes muss die Forderung nach einer Verbesserung der Finanzausstattung im Rahmen einer umfassenden Gemeindefinanzreform weiterhin nachdrücklich erhoben werden.

Außerdem ist die strikte Umsetzung des Konnexitätsprinzips zu fordern. Bei der Übertragung neuer Aufgaben auf die Kommunen ist eine damit verbundene ausreichende Ausstattung mit Finanzmitteln von entscheidender Bedeutung.

Weiterhin ist ein umfassender Abbau von Pflichtaufgaben und Standards unumgänglich.

Meine Damen und Herren,

dieser Haushalt setzt aber auch Akzente. Die Auszahlungen aus der Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit werden in der Haushaltssatzung mit 4.830.880 € veranschlagt. Im letzten Jahr wurden hier noch 1.917.984 € vorgetragen. Die Investitionstätigkeit der Gemeinde wird damit mehr als verdoppelt.

Der Schwerpunkt der Investitionen der Gemeinde liegt im Jahr 2010 bei

- der Umsetzung des Konjunkturpakets II, insbesondere die energetische Sanierung der Schulgebäude. Hierfür werden im Haushalt alleine 602.043 € veranschlagt. Für allgemeine Infrastrukturmaßnahmen werden rund 330.000 € eingesetzt.
- In den Ausbau der U3 Betreuung in den Kindergärten werden rund 589.500 € investiert.
- Die Mensa unserer neuen Sekundarschule ist bereits im Bau. Zur Restfinanzierung werden hier 741.000 € vorgetragen.
- Auch in die Sicherheit unserer Gemeinde wird investiert. Die Feuerwehr erhält zwei neue Einsatzwagen. Hierfür werden 445.000 € bereitgestellt.

Ich meine, dies ist gut angelegtes Geld. Die aufgezeigten Investitionen sind von Qualitätsverbesserungen und der Konsolidierung zukünftiger Haushalte, beispielsweise durch Energieeinsparmaßnahmen, geprägt. Die Gemeinde leistet hiermit auch ihren Beitrag, um vor allem die Konjunktur in der Region weiter anzukurbeln.

Hinzu kommen noch wichtige Projekte, die wir in diesem Jahr beraten wollen. Dazu gehört u.a. die Fortentwicklung unseres Flächennutzungsplanes und das Baugebiet „Wachtberg Mitte“.

Schluss

Aus den vorstehenden Aktivitäten wird deutlich, welche Impulse und Projekte im kommenden Jahr 2010 angestoßen werden. Letztlich geht es bei allen Maßnahmen und Projektvorschlägen auch darum, neben den Zielen der Gemeindeentwicklung das übergeordnete Ziel der Haushaltskonsolidierung zu erreichen. Die angestoßenen Projekte beziehen sich in erster Linie sowohl auf die Verbesserungen von Qualität – ohne gleichzeitige Steigerung von Kosten – als auch auf die Senkung von Kosten durch energieeinsparende Maßnahmen. Mit beiden Ansätzen soll auf Dauer die Handlungsfähigkeit der Gemeinde erhalten bleiben.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an der Erstellung des Haushaltsplanentwurfs mitgearbeitet haben, allen voran unserem Kämmerer Herrn Wolf und seinem Team.

Meine Damen und Herren, wir stehen sicherlich vor einer schwierigen Situation, die so manch unbequeme Entscheidung fordert. Zur Vermeidung eines Nothaushalts müssen wir uns neben dem Planungsjahr 2010 insbesondere auch auf die mittlere Finanzplanung konzentrieren. Unsere Kalkulation beruht hier auf den Eckdaten des Innenministers sowie der konkreten Beschlusslage des Gemeinderates über die Standards in unserer Gemeinde. Die Haushaltsansätze wurden durch uns Spitz auf Kopf kalkuliert. Eine weitere Reduzierung der Defizite ist nur durch die Änderung von Standards und einer umfangreichen Aufgabenkritik, die mit den notwendigen politischen Beschlüssen einhergeht, zu erreichen.

Der Blick in die Zukunft ist von Hoffen und Bangen geprägt. Hoffen, dass die Konjunkturaussichten und die Prognosen der Orientierungsdaten auch so eintreten. Bangen, dass nicht doch noch eine weitere Finanzblase platzt. Ich für meinen Teil setze eher auf das Prinzip Hoffnung und schaue daher positiv in die Zukunft.

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates. Vor uns liegt ein hartes Stück Arbeit mit vielen Entscheidungen die sicherlich schmerzen werden. Ich bin mir aber sicher, wenn wir alle zusammen an dem einen Ziel arbeiten, einen Nothaushalt zu verhindern, wird uns dies auch gelingen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen konstruktive und vor allem erfolgreiche Beratungen.

Vielen Dank!